

14. internationales forum des jungen films berlin 1984

6

34. internationale
filmfestspiele berlin

perspektiven

FLIEGER DÜRFEN KEINE ANGST HABEN

Bundesrepublik Deutschland 1984
Produktion: Rotraut Pape

Ein Film von Rotraut Pape

Musik: Holger Hiller

Mitarbeit:

Udo Engel, Hermine Huntgeburth,
Bettina Semmer, Axel Schäffler,
O.H.Hirschbiegel, Michael Schrader,
Paul Coerper, Soun-Gui Kim, UdVP

Die Person:

Kai Schirmer, Celeste ABM, Andreas
Wollina, Guy Lehmann, Oliver Hirsch-
biegel, Karol Schneeweiss, Axel
Schäffler, Bernd Skupin, Walter Thielsch,
Diedrich Diederichsen, Micca Esser,
Stefan T. Ohrt, Andreas Coerper, Jürgen
Heimes, Holger Hiller, Detlef Klepsch,
Serge Maurin, Christian A.Cordier,
Franck Riaoui, Didier Chaix-Bryan,
Sol Dièse, Karim Krampf, Klaus Dufke,
Mark Heidrich, Laury Granier, Tim
Boursier-Mougenot, Richard Baquie,
Axel Huber, Kirby Scudder, Fred Condom,
Frank Rübcke, Miko Gottschalk,
Michael Schrader,

sowie:

Elisabeth Fiege, Renate Schukies,
S.W.Kissing, Udo Engel, Bernd Skupin,
Kenzo Sawako, Noboyushi Nori, Ruggi-
rello Jean-Claude, Heinz Pape

Stimmen:

Fred Condom, Kirby Scudder, Klaus
Wyborny, Fifou, Silvie, Alain, MRSens.,
Monsieur Chevasson

Produktionsjahr: 1983/84

Uraufführung: 19. Februar 1984,
Internationales Forum, Berlin

Format: 16 mm, Farbe.

Länge: 44 Min.

Am Anfang war die Musik.
Holger Hiller gab mir 4 Musikstücke,
die in ihrer Reihenfolge nicht ver-
tauscht werden durften. Der Film durch-
quert nacheinander diese Musikblöcke.

Die Kontinuität des Ab - Laufs wird dargestellt durch *Die Person*, die um ihren neutralen Charakter zu kennzeichnen, nicht aus einem Mann besteht, sondern aus vielen: der Anzug wechselt die Köpfe. Gradlinig läuft die Person durch den Film, ohne Zeitverlust über Schnittstellen, in denen die Welt klein wird (wenn *Die Person* mit ein paar Schritten von Marseille nach Tanger läuft), die Häuser groß werden (wenn *Die Person* in Berlin hineingeht, nach hinten aus dem Fenster auf Hongkong blickt), die Zeit verloren geht (wenn es eben nur nieselte, jetzt lange schon geschneit haben muß), in denen also alle Gesetze gebrochen werden, wie ich es sonst nur denken kann.

Rotraut Pape

Rotraut Pape - ihre Avantgardefilme *SOUTERRAIN* (1978) und *90°* (1980) waren auf dem 'Forum' zu sehen - wendet in *FLIEGER DÜRFEN KEINE ANGST HABEN* die erarbeitete kinematografische Grammatik an und kehrt auf diese Weise das Herrschaftsverhältnis mit Leichtigkeit um: sie befolgt nicht Laborordnungen oder wie auch immer geartete ästhetische Gesetze, sondern macht sich Material und Formen disponibel. Statt akademischer Aus- und Abgrenzungen öffnen sich in *FLIEGER DÜRFEN KEINE ANGST HABEN* die Welt, die Medien, die Identitäten. Lust und Mut erfüllt den Flieger, dem, wie jeder einsieht, Grenzen nichts bedeuten.

Die Person des Films durchläuft, habe ich richtig gezählt, 33 Identitäten. Sie erfährt dadurch eine beneidenswerte Bereicherung. Kai Schirmer (Berlin) ersteigt das Treppenhaus. Drei rote Autos, die im Hof parken, sind dazwischengeschnitten und markieren die Distanz nach unten und die Zeit nach oben. Celeste ABM (Nizza) öffnet die Tür. Andreas Wollina (Berlin), Guy Lehmann (Hamburg), Oliver Hirschbiegel (Brüssel) und Karol Schneeweiss (Hamburg) durchwühlen Schränke und Fächer nach einem Objekt, das sich als roter Faden, nämlich als grün leuchtende Taschenlampe erweist. Eine Kriminalstory? Nicht nur das. Die Musik von Holger Hiller setzt ein und bestimmt den Schnitt für



die Bilder. In optisch-akustischen Rhythmen eskaliert die Wühlaktion zur Orgie.

Der Film überfliegt in niedriger Höhe die Grenzen von Medien (Film - Musik), Gattungen (experimenteller - narrativer Film) und Genres: Actionfilm, Agentenfilm, Science Fiction zum Schluß; die Töne, anfangs ganz in dieser Welt, verlieren sich in fernen Galaxien. Dem Innern der vielen Fragmente entströmt verborgene Energie. Die Gesetze der Kausalität, der sogenannten Anschlüsse sind obsolet geworden. Der Fernsehturm in Hamburg, das World Trade Center in New York und der Eiffelturm in Paris stehen nebeneinander. Die Türme sind eine Installation für den Pape-Film geworden.

Sie stehen noch heute. Die anderen Installationen werden vom Film während ihres Zusammenbruchs dokumentiert. 5 Kameras strecken hollywoodmäßig die Sensation des einstürzenden Riesenregals - bombastisch glorifiziert durch die Musik. FLIEGER DÜRFEN KEINE ANGST HABEN ist eine angenehmerweise gänzlich unpathetische filmische Performance. Der Film sucht und findet Verbündete überall in der Welt, von Hongkong, das logischerweise vor dem Fenster der verlassenen alten hamburger Münze sein buntes Leben entfaltet, bis zum Hafen von Marseille. Die großen Entfernungen von der Avantgarde zur Gebrauchskunst, von einem Medium ins andere, von der einen Identität zur nächsten: der Flieger, immer unterwegs, ist überall zu Haus. Drum hat er Mut. Rotraut Papes Film ist schiere Gegenwart: Jetztkunst.

Dietrich Kuhlbrodt

Biofilmographie:

Rotraut Pape, geb. 1956, lebt in Hamburg.

Filme:

- 1977/80 MARKTSTR. 1A
 - No. 1
 - LOVER MAN
 - 90° IN BERLIN
 - PARTY
 - No. 5
- 1978 SOUTERRAIN (Internationales Forum 1980)
- 1980 90° (Internationales Forum 1981)
30.000 BIENEN
- 1982 CALIDAD UNIFORM
- 1984 FLIEGER DÜRFEN KEINE ANGST HABEN